

Lernen aus der Geschichte

LaG - Material

Die DDR – ein Unrechtsstaat?

Zum LaG-Magazin 9/2013

23.10.2013

Die DDR – ein Unrechtsstaat?

Von Thomas Spahn

„[...] Ich verwahre mich aber dagegen, die DDR als totalen Unrechtsstaat zu verdammen, in dem es nicht das kleinste bisschen Gutes gab. Allerdings stimmt: Der Staat machte vielfach, was er wollte. Es gab keine Kontrolle durch unabhängige Gerichte. Insofern hat zur DDR immer auch ein Schuss Willkür und Abhängigkeit gehört.“

Mit dieser Antwort auf die Frage eines Journalisten, ob die DDR eine Diktatur gewesen sei, löste der Ministerpräsident Mecklenburg-Vorpommerns, der aus Westdeutschland stammende SPD-Politiker Erwin Sellering, im Frühjahr 2009 eine öffentliche Debatte über die Bewertung der Geschichte der DDR aus. Der vorliegende Unterrichtsvorschlag zeigt auf, wie diese Kontroverse im (gymnasialen) Geschichtsunterricht der Jg. 10-12 thematisiert werden kann. Durch die alltagstaugliche Konzeption als 45-minütige, problemorientierte Unterrichtsstunde findet so eine geschichtskulturelle Debatte Eingang auch in den Geschichtsunterricht in Zeiten von G8 und verdichteter Curricula. Möglichkeiten zur Vertiefung werden dabei beschrieben.

Über den Begriff und die Debatte

Spitzenpolitiker aller Parteien meldeten sich in der medial präsenten Kontroverse zu Wort. Die Bezeichnung der DDR als Unrechtsstaat eindeutig bejahenden Äußerungen, etwa Angela Merckels oder Marianne Birthlers, standen vielfache Kommentare gegenüber, die dies ablehnten und – impli-

zit wie Sellering oder unverhohlen – das im SED-Staat geschehene Unrecht relativierten. In einer Umfrage von März 2009 gaben 41 Prozent der Ostdeutschen an, den Begriff abzulehnen.

Um diese Zahlen und das Entfachen der Debatte an sich zu erklären, reicht der Blick in die Geschichte der DDR nicht aus. Weder im gesellschaftlichen Diskurs noch in der Fachwissenschaft ist strittig, dass fehlende Unabhängigkeit der Justiz, nicht vorhandene Gewaltenteilung, Unfreiheit der Wahlen, Verstöße gegen elementare Menschenrechte und systematische Verfolgung oppositioneller Kräfte entscheidende Merkmale der SED-Herrschaft ausmachten. Darüber herrscht, einige wenige in Bezug auf die DDR reaktionär Argumentierende ausgenommen, breiter Konsens in Ost und West. Vielmehr ist es notwendig, die biographischen Erfahrungen der ostdeutschen Bevölkerung, gerade auch die vielfachen Brüche in ostdeutschen Biographien mit in den Blick zu nehmen. Die persönliche Biographie, das Alltagsleben und Staatstätigkeit „schieben sich in der heutigen Wahrnehmung der DDR aus Sicht vieler Ostdeutscher übereinander“. Die Bezeichnung der DDR als Unrechtsstaat wird mit der Entwertung ganzer Lebensläufe gleichgesetzt. Die gesamte DDR-Bevölkerung stünde „flächendeckend moralisch unter Verdacht“, „alle Lebensbereiche in der DDR“ seien von dieser Wertung betroffen. Nach diesem Verständnis wäre das viel zitierte „richtige Leben im Falschen“ gar nicht möglich gewesen – auch nicht in der „Nische“ des Alltags. Als weitere Folge werden

die als positiv empfundenen Seiten des privaten Alltags, etwa der gegenüber der erlebten Gegenwart oft höhere Grad der sozialen Absicherung, dem Konto des Staats DDR zugeschrieben – losgelöst aus dem historischen Kontext des Staatsbankrotts.

Die Debatte um die Bezeichnung der DDR als Unrechtsstaat geht also über den Gehalt des Begriffs hinaus. Der wissenschaftliche Begriff Unrechtsstaat bezeichnet „eine bestimmte Art eines staatlichen Regimes, das sich vom Gegenmodell des Rechtsstaats [...] grundsätzlich abhebt“. Rechtsstaatliche Grundsätze – u. a. Unabhängigkeit der Gerichte, Gewaltenteilung, Verwaltungsgewichtsbarkeit oder Schutz des Privateigentums – erfüllte die DDR eindeutig nicht. So ist der Begriff Unrechtsstaat per se kein „politischer Kampfbegriff“.

Voraussetzungen

Die Stunde eignet sich aufgrund ihres Schwerpunkts in der Deutung und Reflexion besonders gut für den Abschluss einer Unterrichtsreihe zur Geschichte der DDR oder zur deutsch-deutschen Geschichte. Nicht zu empfehlen ist es wohl zumeist, die Stunde losgelöst von dieser thematischen Einbettung zu unterrichten. Dann ist die Gefahr zu groß, dass fehlendes Sachwissen einem begründeten Urteil der Schülerinnen und Schüler im Wege steht.

In leistungsstarken Lerngruppen der Sek. II, etwa in einem Unterrichtsvorhaben zu geschichtskulturellen Kontroversen, ist die Unterrichtsstunde indes auch als singuläre Stunde zu unterrichten – das notwendige Vorwissen über die

DDR-Geschichte vorausgesetzt.

Didaktische Überlegungen

Der Zugang von Heranwachsenden zum Thema DDR ist dadurch erschwert, dass diese, anders als die Mehrheit unserer Gesellschaft heute, die Ereignisse der Friedlichen Revolution und der Deutschen Einheit nicht erlebt haben. So verwundert es nicht, dass Studien wiederholt teils eklatante Wissensdefizite der heutigen Schülergeneration hinsichtlich der DDR-Geschichte thematisierten.

Geschichtsunterricht zur DDR muss in den Blick nehmen, dass die Lernenden in ihrer Lebenswelt durchaus mit der DDR-Geschichte konfrontiert sind – sei es in deren popkulturellen Repräsentation auf „Ost-Ampelmännchen“ abbildenden T-Shirts und in „Ostalgie-Shows“ oder in geschichtskulturellen Repräsentationen in Form von in Form von Gedenktagen und -veranstaltungen. Er muss den Schülerinnen und Schülern fundiertes Sachwissen über die Geschichte der DDR vermitteln. Auf dessen Grundlage können sie dann anhand der gegenwärtigen DDR-Erinnerung exemplarisch reflektieren, wie Geschichte in unserer Gesellschaft erinnert wird und die dahinterliegenden Absichten dieser Rekonstruktion zu bewerten.

Anhand der öffentlichen Debatte um die Bezeichnung der DDR als Unrechtsstaat können sich die Schülerinnen und Schüler exemplarisch mit konkurrierenden Deutungen der DDR-Geschichte auseinandersetzen. Auf Grundlage der kontroversen Positionen Schwans und Birthlers und ihres Vorwis-

sens können die Lernenden in der zentralen Vertiefungsphase der Unterrichtsstunde zu einem eigenen Werturteil gelangen. Potenziell besteht hier die Möglichkeit, die allgegenwärtige geschichtsdidaktische Forderung nach Perspektivität, Kontroversität und Pluralität umzusetzen – natürlich unter Beachtung des auch für historisches Lernen relevanten „Beutelsbacher Konsens“.

Auch wenn leistungsstärkere Schüler bereits ohne Erarbeitung der beiden im Zeit-Artikel ausgeführten Perspektiven mitunter zu einer Diskussion und einem reflektierten Sach- und Werturteil über die thematisierte Debatte imstande wären, birgt der Text über eine breitere Beteiligung der Lerngruppe hinausgehende didaktische Vorzüge. Zum einen können die Schüler anhand des bearbeiteten Materials ihre Fertigkeit schulen, zielgerichtet unterschiedliche Argumentationen aus einem Sachtext herauszuarbeiten. Zum anderen ist gerade für heftig ausgefochtene geschichtspolitische Debatten ein sachlicher, analytischer Zugang unabdingbar, statt auf der Ebene plakativer Allgemeinplätze zu verharren, die leider zu oft die mediale Darstellung solcher Debatten bestimmt. Dies leistet der gekürzte Artikel aus der Zeit, etwa durch die Begriffsklärung von Rechtsstaat und Unrechtsstaat. Dabei wurde der Artikel im Sinne der didaktischen Reduktion und der unterrichtlichen Verwendbarkeit so gekürzt, dass auch ohne Rückgriff auf den Artikel Gesine Schwans beide Positionen transparent und die Argumentationen nicht verkürzt dargestellt werden.

Kompetenzen und Lernziele

Im Paradigma kompetenzorientierten Unterrichts – das weiterhin für den Geschichtsunterricht empirisch problematisch ist – sind konkret beschriebene Lernziele nicht obsolet und stellen keinen Widerspruch zu Kompetenzen dar. Dies gilt zumindest dann, wenn die Lernziele über deklaratives Wissen hinaus Denkopoperationen und Kompetenzen ausweisen, i.e. prozedurales Wissen.

Aus den didaktischen Überlegungen ergeben sich folgende Lernziele, die insbesondere zur Schulung der Urteilskompetenz der Schülerinnen und Schüler beitragen sollen:

Stundenziel:

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich kritisch mit der Bezeichnung der DDR als Unrechtsstaat auseinander, indem sie auf Grundlage sich widersprechender Positionen eine öffentliche Debatte über diese Frage untersuchen und bewerten.

Lernziele im Einzelnen:

Die Schülerinnen und Schüler können

- das gegebene Zitat unter Aktivierung ihrer Vorkenntnisse kritisch beurteilen;
- ggf. Vermutungen formulieren, wie sich gegen eine Bezeichnung der DDR als Unrechtsstaat argumentieren ließe;
- den Standpunkt Schwans in der Debatte wiedergeben und diesen der Argumentation Birthlers gegenüberstellen;
- zu einem begründeten Werturteil darüber gelangen, ob die DDR als Unrechtsstaat bezeichnet werden kann respektive sollte.

Unterrichtsdramaturgie und Materialien

Im Anhang ist ein möglicher Ablauf der Unterrichtsstunde in tabellarischer Form verzeichnet, der konkrete Impulse seitens der Lehrerin / des Lehrers bereithält.

Die Materialien finden sich ebenfalls im Anhang. Diese umfassen ein Arbeitsblatt, ein mögliches Tafelbild und eine Kopiervorlage für Overheadfolien, die sich natürlich im vorliegenden PDF-Format jeweils auch wunderbar am interaktiven Whiteboard einsetzen lassen.

Das Arbeitsblatt hält neben einem kurzen Verfassertext den Artikel von Marianne Birthler bereit, der am 2. Juli 2009 in Erwiderung eines Textes von Gesine Schwan in der Woche zuvor in der Wochenzeitung DIE ZEIT erschien. Der Artikel ist so gekürzt, dass auch ohne Rückgriff auf den Artikel Schwans beide Positionen transparent und die Argumentationen nicht verkürzt dargestellt werden.

Die Kopiervorlage umfasst das Zitat Erwin Sellarings in gekürzter Form:

„Ich verwahre mich aber dagegen, die DDR als totalen Unrechtsstaat zu verdammen, in dem es nicht das kleinste bisschen Gutes gab [...]“

Dessen Verwendung wird in der Einstiegs- und Vertiefungsphase der Unterrichtsstunde vorgeschlagen. Dabei soll im Einstieg auf den kursiv gesetzten Relativsatz verzichtet werden. Dies fördert die kognitive Dissonanz, die bei den Lernenden im Abgleich mit den vorhergehenden Unterrichtsinhalten zur Geschichte der DDR erzeugt werden

soll. Auch eine mögliche Hausaufgabe ist dort verzeichnet.

Möglichkeiten zur Vertiefung und Alternativen

Soll oder kann das Thema vertieft werden, bietet es sich in der Sek. II an, sich in der Folgestunde differenziert mit dem Begriff des „Unrechtsstaats“ auf politischer wie juristischer Ebene auseinanderzusetzen. Hier eignet sich der Wikipedia-Artikel „Unrechtsstaat“ vorzüglich, der zudem als Beispiel eines gelungenen Artikels in der Online-Enzyklopädie einen weiteren Lernanlass darstellen kann.

Die Unterrichtsstunde selbst lässt sich, je nach Diskussionsfreudigkeit der Lerngruppe, auch problemlos auf eine Doppelstunde ausdehnen. Hilfreich könnten als zusätzliche Impulse weitere Politikerzitate sein, die sich in den einschlägigen Zeitungsartikeln leicht recherchieren lassen.

Noch spannender ist es mitunter im Sinne eines zeitgemäßen Geschichtsunterrichts, der immer auch die Eigenarten der Geschichte transportierenden Medien als Teil der Geschichtskultur reflektieren muss, die Lernenden mit den Leserkommentaren auf zeit.de zu konfrontieren. Der überwiegende Teil der Kommentare eignet sich gut für den Unterricht. Unabdingbar ist, dies zeigt gleich der erste Kommentar auf der Seite, die Perspektiven nicht unbenannt und ggf. von der Lehrkraft erläutert im Raume stehen zu lassen. Die Offenlegung der Perspektiven und Motive in den Kommentaren sowie die Reflexion der Emotionalität der hier (weiter-)geführten Debatte

ist didaktisch lohnenswert.

Literaturhinweise

Arnswald, Ulrich, Schülerbefragung 2005 zur DDR-Geschichte, in: Arnswald, Ulrich et al. (Hg.), DDR-Geschichte um Unterricht. Schulbuchanalyse – Schülerbefragung – Modellcurriculum, Berlin 2006, S. 107-176, zitiert nach Sabrow, Martin et al. (Hg.) 2007. Bergmann, Klaus, Multiperspektivität. Geschichte selber denken, 2. Aufl., Schwalbach/Ts. 2008.

Birthler, Marianne, Liebe Ossiversteher!, in: DIE ZEIT, Nr. 28, 02.07.2009, S. 11. Online abrufbar [Letzter Zugriff, wie im Folgenden: 03.10.2013].

Deutz-Schroeder, Monika/ Schroeder, Klaus: Abschlussbericht „Das DDR-Bild von Schülern in Berlin, Berlin 2007, zitiert nach Sabrow, Martin et al. (Hg.) 2007.

Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, 22.03.2009. Online abrufbar

Holtmann, Everhard, Die DDR – ein Unrechtsstaat? Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 2010. Online abrufbar

Sabrow, Martin et al. (Hg.), Wohin treibt die DDR-Erinnerung? Dokumentation einer Debatte, Göttingen 2007.

Schwan, Gesine, In der Falle des Totalitarismus, in: DIE ZEIT, Nr. 27, 25.06.2009, S. 13. Online abrufbar

„Unrechtsstaat“, in: Wikipedia, Version vom 04.04.2013.

Weber, Hermann, Die DDR 1945-1990, München 2006 (Oldenbourg Grundriss der Geschichte).

Endnoten

- (1) Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, 22.03.2009.
- (2) Vgl. Holtmann 2010, S.2, S.4.
- (3) Vgl. als umfassenden Überblick Weber 2006, insbesondere S. 164-207.
- (4) Holtmann 2010, S. 4.
- (5) Schwan 2009, S. 13.
- (6) Vgl. Holtmann 2010, ebd.
- (7) Ebd., S. 5.
- (8) Ebd., Vgl. ebd., S. 6 für eine Differenzierung formaler und materialer Rechtsstaatlichkeit, auf die an dieser Stelle verzichtet wird.
- (9) Vgl. Arnswald 2005 sowie Deutz-Schroeder/ Schroeder 2007, beide zitiert nach Sabrow, Martin et al. 2007.
- (10) Vgl. hierzu Bergmann 2008, insbesondere S. 40-70.
- (11) <http://de.wikipedia.org/wiki/Unrechtsstaat>.
- (12) <http://www.zeit.de/2009/27/Oped-Schwan#comments>.

Anhang

Verlaufsplanung // Folien // mögliches Tafelbild

Verlaufsplanung

UG= Unterrichtsgespräch,

LV=Lehrervortrag;

EA= Einzelarbeit; PA=Partnerarbeit

Phase	Handlungen und Inhalte	SF	Medien
Einstieg und (mögliche) Hypothesenbildung	<ul style="list-style-type: none"> - L. präsentiert S. ein Zitat. (gekürzt mit der Funktion didaktischer Zuspitzung), siehe unten - S. äußern sich (ggf.) kritisch zu dem Zitat, das eine kognitive Dissonanz bei den L. erzeugt im Abgleich mit den vorigen Unterrichtsinhalten zur Geschichte der DDR. - L.-Impuls zu möglichen Argumenten, die gegen eine Bezeichnung der DDR als Unrechtsstaat sprechen. - S. formulieren Vermutungen, L. hält diese an der Tafel fest. 	UG	OHP, Folie, Tafel oder interaktive Tafel

Überleitung	- L. leitet zur Erarbeitungsphase über und verteilt die Arbeitsblätter.	LV	Arbeitsblatt
Erarbeitung	- S. bearbeiten das Material gemäß dem Arbeitsauftrag.	EA, ggf. PA	Arbeitsblatt
- S. stellen ihre Arbeitsergebnisse vor (i.e. Standpunkt Schwans vs. Argumente Birthlers). - L. hält diese ggf. auf einer Folie oder an der Tafel fest. (-> Tafelbild)	UG	Arbeitsblatt Folie, Tafel oder interaktive Tafel	
- L. präsentiert S. das nun erweiterte Zitat noch einmal. - S. äußern sich zu dem Zitat. - Vertiefende Diskussion Denkbare Impulse u.a. - als advocatus diaboli (das Zitat stützend), etwa zur „Aufrechenbarkeit“ von Unrecht u. sozialer Absicherung, durch übersteigerte Betonung von Handlungsspielräumen im SED-Staat,... -Zur Bewertung der Relevanz der Debatte - Zu möglichen Erklärungsmustern für die Debatte	UG		OHP, Folie, Tafel oder interaktive Tafel

<p>- L. stellt die Hausaufgabe: „Nehmen Sie Stellung zu der in der Unterrichtsstunde aufgeworfenen Frage, ob die DDR als Unrechtsstaat bezeichnet werden kann!“</p>			
---	--	--	--

Einstiegsfolie:

„Ich verwahre mich aber dagegen, die DDR als totalen Unrechtsstaat zu verdammen [...]“
(Erwin Sellering (SPD), Ministerpräsident Mecklenburg-Vorpommerns, am 22. März 2009 in der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung)

Folie für die Vertiefung:

„Ich verwahre mich aber dagegen, die DDR als totalen Unrechtsstaat zu verdammen, in dem es nicht das kleinste bisschen Gutes gab [...]“
(Erwin Sellering (SPD), Ministerpräsident Mecklenburg-Vorpommerns, am 22. März 2009 in der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung)

Folie für die Hausaufgabe:

Hausaufgabe

Nehmen Sie Stellung zu der in der Unterrichtsstunde aufgeworfenen Frage, ob die DDR als Unrechtsstaat bezeichnet werden kann!

(Umfang: ca. 1 Seite)

Mögliches Tafelbild (ggf. Verzicht zugunsten der Vertiefung)

Kann die DDR als Unrechtsstaat bezeichnet werden?

Schwan: nein! -> Begriff umfasst alle Facetten der DDR & würde somit die Erfahrungen aller DDR-Bürger abwerten.	Birthler: ja! -> Unrecht & Menschenrechtsverletzungen -> Möglichkeit von Recht im Unrechtsstaat -> Existenz „richtigen Lebens im Falschen“ nur mit Einschränkung der Individualität -> unzulässige Gleichsetzung von Staat & Volk bei Schwan.
--	---

Marianne Birthler, geb. 1948 in Ostberlin, war von 2000-2011 Bundesbeauftragte für die Stasi-Unterlagen. Sie gehörte seit 1988 der Bürgerrechtsgruppe „Initiative für Frieden und Menschenrechte“ an und nahm 1989/90 am Zentralen Runden Tisch teil. Am 2. Juli 2009 erschien ihr folgender, hier gekürzter Beitrag als Entgegnung auf einen Artikel der Politikwissenschaftlerin Gesine Schwan in der Woche zuvor:

[...] Gesine Schwan schrieb [...] in der vergangenen Woche in der ZEIT:

»Auch die SED konnte jederzeit die rechtsförmigen Verfahren aussetzen [...] Daher war und blieb die DDR nicht nur eine

Diktatur, sondern auch ein Ort, an dem aus Mangel an Rechtsstaatlichkeit und Gewaltenteilung Willkür jederzeit praktiziert werden konnte und von der SED auch praktiziert wurde.«

So weit, so einig. Aber warum dann dieser Streit um den Begriff »Unrechtsstaat«? Plötzlich und überraschend steht Gesine Schwan in einer Reihe mit dem Ministerpräsidenten Mecklenburg-Vorpommerns Sselling [...]

Schwans Begründung dafür, den Begriff Unrechtsstaat zu verwerfen, mag die Seele vieler Ostdeutscher streicheln – problematisch ist sie dennoch: Das »totalisierende Wort Unrechtsstaat« verweise auf die ge-

samte ostdeutsche Lebenswirklichkeit, und deshalb stünden alle Bürger der DDR »flächendeckend moralisch unter Verdacht« und wären »alle Lebensbereiche in der DDR diskreditiert«.

Dies erinnert fatal an die von der SED propagierte Einheit von Staat und Volk. [...] Doch ein Staat des Volkes war der SED-Staat nie. Die DDR war eine Diktatur [...] Der Staat war allein das Instrument der Herrschaft der führenden Partei – ihr vollständig unterworfen. Das Volk hatte weder theoretisch noch praktisch die Möglichkeit, an diesem Machtverhältnis vorbei Einfluss auf staatliches Handeln zu nehmen. [...]

Zu meinen, in einer Diktatur sei der Staat mit der Gesellschaft identisch, würde in letzter Konsequenz bedeuten, dass die Ostdeutschen kollektiv für alles DDR-Unrecht verantwortlich oder mitverantwortlich sind – eingeschlossen das Unrecht, das ihnen selbst widerfuhr.

Die DDR, meinen viele, könne schon deswegen kein Unrechtsstaat gewesen sein, weil es in ihr auch viel »richtiges Leben« gegeben habe. [...] Allerdings: Individualität und der Wunsch nach Selbstbestimmung waren verdächtig und führten [...] unweigerlich zum Konflikt. Wer einigermaßen unbehelligt leben wollte, passte sich an und lehnte sich nicht gegen den umfassenden Anspruch von

Staat und Partei auf. [...]

Bleibt die Frage, was genau der Begriff Unrechtsstaat meint. Deutschland ist nicht deshalb ein Rechtsstaat, weil es hierzulande nur Recht und kein Unrecht gäbe, sondern weil die Existenz des Staates, weil Regierung und Gesetzgeber an verbindliche Werte und Rechtsnormen gebunden sind und diese Bindung durch unabhängige Gerichte gesichert wird. Analog dazu ist auch die Bezeichnung Unrechtsstaat nicht davon abhängig, dass nur Unrecht geschieht. Zum einen meint der Begriff, dass die Prinzipien des Rechtsstaats keine Geltung haben und staatliche Macht nicht rechtmäßig begründet ist. In diesem Sinne war die DDR zweifellos [...], ein Un-Rechtsstaat.

Sie war aber auch ein Unrechts-Staat. Ein Staat, dessen Existenz schon auf Unrecht und auf der Verletzung von Menschenrechten beruhte, der seine Bürger staatlicher Willkür unterwarf und ihrer Rechte beraubte, [...] um die Macht der SED zu sichern. Die DDR ist ein Unrechtsstaat, und zwar nach allen denkbaren Definitionen. [...]

In: DIE ZEIT, Nr. 28 vom 2. Juli 2009, S. 11.

[Online abrufbar.](#)

Arbeitsauftrag:

1. Geben Sie kurz den Standpunkt Gesine Schwans wieder.
2. Arbeiten Sie die Argumente heraus, die Marianne Birthler gegen die Auffassung Schwans anführt.

Über den Autor

Thomas Spahn ist Lehrer für Geschichte, Englisch, PGW und Audiovisuelle Medien am Gymnasium Lerchenfeld in Hamburg. Er ist dort mit der Fachleitung für die Fächer Geschichte und PGW sowie der Medienarbeit betraut. Im Auftrag des Goethe-Instituts bildet er Lehrkräfte fort und ist Mitglied der Jury beim Förderprogramm „Europeans for Peace“ der Stiftung EVZ.

I M P R E S S U M

Agentur für Bildung - Geschichte, Politik und Medien e.V.

Bülowstr. 90

10783 Berlin

<http://www.lernen-aus-der-geschichte.de>

<http://www.agentur-bildung.de>

Autor des Materials:

Projektkoordination: Ingolf Seidel

Webredaktion: Ingolf Seidel, Anne Lepper und Patrick Henze

Die vorliegende Ausgabe unseres Magazins und das LaG-Material wird durch die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur gefördert.

Das Material kann für Bildungszwecke unter Nennung der Autorin/des Autors und der Textquelle genutzt werden.